

2. Dezember 2016

## **Dresdner Stollenfest: Ist der farbenfrohe Festumzug ein Trauerzug für das sächsische Bäckerhandwerk?**

### **Gewerkschaft NGG wirbt für Tariflöhne im Bäckerhandwerk**

Statt einem Festumzug sollte es beim Dresdner Stollenfest am 3. Dezember vielleicht besser einen Trauermarsch geben. Denn Sachsen gehört zu den wenigen Bundesländern in Deutschland, in denen es derzeit keinen Tarifvertrag für die Beschäftigten im Bäckerhandwerk gibt. Die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) wird auf dem Striezelmarkt mit Informationsmaterial darauf aufmerksam machen.

*„Unser Ziel ist ein Tarifvertrag mit armutsfesten Löhnen und Gehältern. Denn gute Arbeit ist mehr Wert als der Mindestlohn. Wir können nicht akzeptieren, dass den Beschäftigten im sächsischen Bäckerhandwerk gute Tariflöhne vorenthalten werden. In allen westlichen Bundesländern gibt es diese, neuerdings auch in Berlin und Brandenburg. Wir machen Druck, dass sich auch bei uns in Sachsen etwas bewegt“*, erklärt Thomas Lißner, zuständiger Gewerkschaftssekretär der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten und selbst gelernter Bäckermeister.

Er weist darauf hin, dass die Politik einen solchen Tarifvertrag allgemeinverbindlich erklären kann. Damit würde dieser für alle Bäckerbetriebe in Sachsen gelten und der Konkurrenz über Niedriglohnmodelle ein Riegel vorgeschoben. Der letzte Tarifvertrag für das Bäckerhandwerk in Sachsen lief 2003 aus. In diesem Jahr wurde ein Tarifvertragsentwurf mit knapper Mehrheit von der Innungsversammlung abgelehnt.

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es im letzten Jahr im sächsischen Bäckerhandwerk knapp 15.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Drei von vier Beschäftigten sind Frauen. Dazu kommen noch zahlreiche geringfügig Beschäftigte (Minijob).

Die Gewerkschaft NGG will Entgelte deutlich über dem Mindestlohn durchsetzen. Denn auch der ab 1. Januar 2017 geltende neue Mindestlohn von 8,84 Euro in der Stunde ist ein Niedriglohn. Laut dem statistischen Bundesamt liegt die Niedriglohngrenze bei 10,05 Euro in der Stunde. Über die Hälfte aller Beschäftigten im Bäckerhandwerk fallen

darunter, im Osten sind es deutlich mehr. Das ist zum Leben viel zu wenig und eine Rente in Altersarmut ist vorprogrammiert.

Dabei ist die Arbeit im Bäckerhandwerk schwer und anstrengend. Jeder zweite Beschäftigte macht mehr als zwei Überstunden in der Woche, 9 von 10 Beschäftigten müssen mindestens einmal im Monat am Wochenende arbeiten, jeder Dritte macht regelmäßig keine Pause und viele haben hohen Arbeitsdruck.

Deshalb sind die Forderungen der NGG klar:

Schluss mit kleinen Brötchen! Der Mindestlohn ist nicht genug! Gute Arbeit ist mehr wert!

Für einen Tarifvertrag mit armutsfesten Löhnen und Gehältern. Für einen Stundenlohn deutlich über Mindestlohn.

Kontakt: Thomas Lißner, Mobil: 0171-8676288